in Altenburg mit Frl. Laura Höpner das. Herr Moritz Wiesch in Altenburg mit Frl. Marie Schmidt das. Herr Paul von Heldreich, Secondelieutenant im K. II. Jägerbataillon Nr. 13, mit Frl. Margarethe von Gutschalck in Dresden.

Geboren: Herrn Professor Walther Hempel in Dresden eine Tochter. Herrn Max Köhler, Cassirer in Bautzen, eine Tochter. Herrn Robert Geun in Dresden ein Sohn. Herrn Arthur Jannasch in Bautzen eine Tochter. Tochter. Herrn Reinhard Menke in Plauen ein Sohn. Herrn Emil Claus in Rittergut Großsteinberg ein Sohn. Herrn Dr. E. Hoeich in Pirna eine Tochter. Herrn Gerhard Rühle in Rittergut Stockhausen b. Limmritz ein Sohn. Herrn Th. Fischer in Riesa eine Tochter.

Gestorben: Frau Johanne Christiane Dürichen geb. Claus in Striesen. Herr Joseph Kaiser, Oberkellner in Dresden. Frau Wilhelmine Körner geb. Mühle in Dresden. Herr Wilhelm Lubkow, Privatus in Dresden. Herrn Otto Ebert's in Stetzsch b. Dresden Töchterchen Anna Elisabeth. Herr Otto Brunn, Mechaniker in Dresden. Herr Joh. Gottfried Vogel, Ziegeldeckermstr. aus Neu-Oßig. Herr Julius Grahl, Schneidermstr. in Dresden. Herr Friedrich Eduard Edmund Hering, Geschäftsagent in Seidau. Herr Carl August Bahle, Militair-Invalid, in der deutschen Heilstätte zu Loschwitz. Frau Sidonie Louise Biering geb. Heuerwald in Chemnitz. Frau Ida Friedericke Lein geb. Martin in Chemnitz. Frau Bertha Liebner in Chemnitz. Herr Johann Seifert, Straßenaufseher in Chemnitz. Herr Carl Hermann Müller, Schneidermeister in Schedewitz. Herr Theodor Louis Moerstein, pens. Bahnbeamter in Zwickau. Frl. Martha Koch in Dresden. Herr Heinrich Moritz Schumann, vorm. Schriftsetzer, in Meißen. Herrn Fr. Freund's in Naumburg a. S. Zwillingstöchterchen Martha. Frau Marie Reichelt geb. Jahn in Weinböhla. Frau Henriette verw. Kirchel geb. Königin in Crimmitschau. Herr Georg Stöhner, Fleischer in Crimmitschau. Hrn. Franz Herbst's in Crimmitschau Töchterchen Frida. Herrn Hermann Michel's in Crimmitschau Tochter Hannchen. Herr Karl Otto Grünewald, Amtsgerichts-Boteigieher in Burgen. Herr Friedrich August Bünsche, Gutsbesitzer in Naundorf. Frau Caroline Sophie verw. Vogel in Freiberg. Herr Karl Landgraf jun. in Altenleiba. Frau Therese Bauhaus geb. Schlosser in Annaberg. Herr Baugholz in Altenburg. Herr Friedrich Adolph Bormann, Bürgerschullehrer em. in Döbeln. Frau Johanne Magdalene verw. Gerlach geb. Krieg in Rochlitz. Herrn Th. Goll's in Rittergut Sayda Tochter Fanny. Herrn Lehrer Graichen's in Eutha Söhnchen Johannes. Herr G. A. Paule, Cassellan in Naundorf a. S. Herr Rentier Carl Faber in Schkölen.

Marien-Bad.

Grösstes

Schwimm-Bassin

mit elektrischer

Beleuchtung.

Wirkliche Wassertemperatur 20° Réaumur.

Wannenbäder und Douchen

vorzüglich.

Directe Pferdebahnverbindung.

Eisenbahnstrasse 31. Sophienstrasse 13/14.

Diana-Bad Röm.-Irische, Russ. Dampf- und elektromagnet. Bäder I. u. II. Cl.,

als einzig bewährtes, „den Stoffwechsel erzeugendes" Heilmittel bei allen Haut- und Erkältungsleiden, wie: Gicht, Rheumatismus, Lähmung, Blutstockung, Nervenschmerz ꝛc. Selbst bei Hautausschlag, Krätze, Beitstanz und Flechten, Krankheiten, die von Autoritäten als schwer heilbar erkannt sind, bilden diese Bäder nachweislich in Folge ihrer regenerativen Wirkung das beste Heilmittel.

Sophienbad Temperatur des Schwimmbassins 20° Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. 1/2 3–1/2 11. Montag, Mittw., Freitag 1/2 3–8 U.

Friedrichsbad, Schwimm-Bassin 20°. Nannditzsehen 9. Wannenbäder von früh bis Abends 9 Uhr

Augustusbad, Poststraße 15. Tägl. geöffnet von Morgens bis Abends, Sonntags bis Mittags. Wannenbäder genau nach ärztlicher Verordnung.

Speiseanstalt I. II. } Donnerstag: Kartoffelmus mit Sülzrestwurst. T. B. Fiebler. Kartoff. u. Möhren m. Schweinefl. T. B. Kretzschmar.

Neue Leipz. Speiseanst., Reiger Str. 4845. Mittwoch: Goulasch mit Salzkartoffeln.

Neueste Nachrichten aus Berlin.

* **Charlottenburg, 23. April, Abends 9 Uhr.** Der Zustand des Kaisers hat sich heute im Laufe des Tages nicht geändert. Allerhöchstderselbe war kurze Zeit außer dem Bett. Mackenzie. Wegener. Krause. Hovell. Leyden.

* **Berlin, 24. April, 10 Uhr 35 Min. Vorm. Bulletin** von 9 Uhr Vorm.: Der Kaiser hatte eine recht gute Nacht, das Fieber war heute Morgen ganz gering. Das Allgemeinbefinden etwas besser.

Mackenzie. Wegener. Krause. Hovell. Leyden. Senator.

* **Charlottenburg, 24. April, 1 Uhr Nachm.** Bei dem Kaiser sind Aussehen und Kräftezustand in Folge recht befriedigender Nacht mit wenig Husten und Auswurf besser, der Appetit zurückkehrend. Fieber 38.

* **Charlottenburg, 24. April.** Se. Majestät der Kaiser ist aufgestanden, um die Königin von England zu empfangen; derselbe zog sich nach herzlicher Begrüßung zurück. Die Königin trifft mit der Kaiserin Victoria wahrscheinlich zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags zum Besuche der Kaiserin Augusta in Berlin ein und wird bei der Kaiserin-Mutter den Thee nehmen und sich von dort nach dem Palais begeben, welches Ihre Majestäten als kronprinzliche Herrschaften bewohnten. Morgen 11½ Uhr Vormittags ist die britische Botschaft und Mittags 12 Uhr Fürst Bismarck zur Königin befohlen. Mittwoch Nachmittag besucht die Königin die britische Botschaft und wohnt später dem Gottesdienste in der englischen Capelle bei.

* **Berlin, 24. April, 4 Uhr 15 Min. Nachm.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Das Befinden des Kaisers zeigt eine deutlich erkennbare Neigung zu langsamer fortschreitender Besserung. Das Fieber fällt in den letzten Tagen regelmäßig und zeigt heute nur 38 Grad. Die Aerzte hoffen weiteres Abfallen in Anbetracht der objectiven Erscheinungen der letzten Tage und besonders der Rückkehr des Appetits. Die bisherige ziemlich reichliche Nahrungsaufnahme geschah nur auf dringendes Anrathen der Aerzte und hat gute Dienste gethan. Die jetzt eingetretene Neigung zur Speisenaufnahme ist ein erfreuliches Zeichen. Trotzdem muß die Situation mit Vorsicht beurtheilt werden. Die Gemüthsbewegung infolge hohen Besuchs hat bisher einen üblen Einfluß nicht gezeigt. Professor Krause verläßt bis auf Weiteres die Wohnung im Schlosse.

* **Berlin, 24. April.** (Fernsprech-Mittheilung.) Das Befinden des Kaisers ist ein besseres. Das Fieber hat seit gestern abgenommen. Heute erreichte es nur 38 Grad. Die Aerzte rechnen mit Sicherheit auf eine Ruhepause und sind besonders erfreut über die Rückkehr des Appetits. Bisher hat der Kaiser auf Wunsch der Aerzte eine stark zubereitete Speise zu sich genommen. Heute Mittag entwickelte der Kaiser einen besonders guten Appetit. Trotzdem erheischt die Situation nach Ansicht der Aerzte noch große Vorsicht. Die letzte Nacht war die beste seit 8 Tagen. Der Auswurf ist geringer geworden. Professor Krause, welcher seit 8 Tagen im Charlottenburger Schloß wohnte, ist nach Berlin zurückgekehrt, Professor Leyden und Professor Senator nahmen auch heute an der Consultation Theil. Der Auswurf des Kaisers ist mikroskopisch untersucht worden, das Resultat soll dasselbe wie in San Remo sein, doch darf die Diagnose nicht veröffentlicht werden. Wenn auch augenblicklich ein Lichtblick für die kaiserliche Familie vorliegt, so darf eine optimistische Anschauung doch nicht Platz greifen. — Die Königin von England ist heute Vormittag in Charlottenburg angekommen. Am Bahnhofe wurde sie von der Kaiserin, der Kaiserin Augusta, dem Kronprinzen und den übrigen hohen Herrschaften empfangen. Der Königin traten die Thränen in die Augen, als unsere Kaiserin weinte. Herzlich war namentlich auch die Begrüßung mit der Kaiserin Augusta. Auf dem Bahnhof hatten sich viele hier anwesende Engländer und Engländerinnen und die Vertreter der großen englischen Presse eingefunden. Der Kronprinz küßte die Hand der Königin, welche trotz der langen ermüdenden Reise sehr wohl aussah. Der Kronprinz fuhr mit der Königin nach dem Schloß; an ihrer Seite saß die Prinzessin Beatrice, ihr gegenüber der Kronprinz. Das Militair bildete vom Bahnhof bis zum Schloß Spalier. Im Schloß wurde die Königin zunächst in ihre Gemächer geleitet und eine Viertelstunde darauf zum Kaiser geführt, bei dem sie kurze Zeit verweilte. Heute Nachmittag 4 Uhr begaben sich die Königin und die Kaiserin Victoria nebst Gefolge im vierspännigen Wagen nach Berlin zum Besuch der Kaiserin Augusta, woselbst sie vom Großherzog und der Großherzogin von Baden empfangen wurde, welche hohe Herrschaften sie auch zurückgeleiteten. Die Königin nahm daselbst den Thee und verweilte 35 Minuten bei der Kaiserin-Mutter, welche vom gesammten Hofstaat umgeben war. Die Königin fuhr sodann ins kronprinzliche Palais. Ein dichtgedrängtes Publicum begrüßte beide Majestäten mit lebhaftem Enthusiasmus. Heute Abend findet Diner bei der Königin statt, zu welchem das Personal der englischen Botschaft und ebenso Mackenzie und Hovell geladen sind. Morgen Mittag wird die Königin Bismarck empfangen, später die englische Botschaft, in deren Räumen sie alsdann den Thee einzunehmen gedenkt.

Nachtrag zum politischen Tagesbericht.

* Die „Liberale Correspondenz" berichtet, daß die Kaiserin sich in einem Schreiben an den Justizminister Dr. Friedberg gewendet habe, in welchem sie mit Bezug auf Angriffe gegen die englischen Aerzte sagt, über die Angriffe, welche gegen ihre Person gerichtet würden, wolle sie schweigend hinweggehen; sie könne aber nicht dulden, daß die Männer, die sich für den Kaiser opferten, in der Presse in schamlosester Weise verhöhnt würden. Sie ersuche den Minister, in dieser Richtung einzuschreiten. — Wir überlassen der genannten deutsch-freisinnigen Correspondenz die Vertretung dieser ihrer Mittheilung. — Die „Neue Preußische Zeitung" veröffentlicht folgende Zuschrift:

„Charlottenburg, Schloß, 22. April 1888. Sehr geehrter Herr Redacteur! Die „(Kreuz-) Neue Preußische Zeitung" vom 15. bis. Mts. Nr. 101, enthält eine mich betreffende Darstellung. Auf Grund des Preßgesetzes §. 11. ersuche ich Sie höflichst um gefl. Aufnahme der folgenden Berichtigung, und zwar an gleicher Stelle. Die Bemerkung, daß ich „rathlos" war und aus diesem Grunde an dem betreffenden Tage, — Donnerstag, den 12. d. M., — nach Professor von Bergmann schickte, ist absolut falsch. Die Wahrheit ist, daß ich, da Professor v. Bergmann in Vereinigung mit mir die chirurgische Behandlung Sr. Majestät des Kaisers leitet, es für höflicher gegen den hervorragenden Chirurgen hielt, ihn zur Unterstützung einzuladen, während ich für die ihrem Zwecke nicht mehr dienende Canüle eine geeignetere einführen würde. Da Professor v. Bergmann seinerseits die Einführung der neuen Canüle zu wünschen schien, so erhob ich keinen Einwand. Aber er hatte mit seinen Versuchen keinen Erfolg, und die neue Röhre wurde schließlich von Dr. Bramann eingelegt. Da meine Höflichkeit zu falschen Darstellungen durch Sie und Andere Anlaß gegeben hat, so habe ich freiden, wenn nothwendig oder wünschenswerth, die Canüle gewechselt, ohne Professor v. Bergmann zu rufen. Hochachtungsvoll Morell Mackenzie."

Der „Post" andererseits geht folgendes Schreiben zu:

„Charlottenburg, Schloß, 22. April 1888. Sehr geehrter Herr Redacteur! Die „Post" vom 19. d. M. enthält eine mich und Dr. Hovell betreffende Notiz. Auf Grund des Preßgesetzes §. 11 ersuche ich Sie höflichst, an gleicher Stelle Folgendes zu berichtigen. Es ist absolut unwahr, daß erst auf die Intervention von Dr. Wegner das Erscheinen der englischen Aerzte ermöglicht wurde, und ebenso unwahr, daß Dr. Wegner zu dem Nachtwärter sagte: „Das war gut und nöthig." Ebenso ist es durchaus erfunden, daß Dr. Hovell bereits schlief, als Dr. Wegner kurz nach 10 Uhr kam. Denn weder Dr. Hovell, noch ich gingen in jener Nacht vor 12 Uhr zu Bett. Hochachtungsvoll Morell Mackenzie."

* Auf der Schichau'schen Werft in Elbing sind in den letzten Tagen bereits wieder drei Torpedoboote vom Stapel gelaufen; auch konnten, da der Wasserstand an der Werft bedeutend gefallen ist, drei andere Schiffe, Torpedokreuzer und große Torpedoboote in Spanten gestellt werden. In den sämmtlichen Werken wird mit verdoppelter Anstrengung gearbeitet, um die Versäumnisse, welche durch das Hochwasser in einigen Branchen entstanden sind, wieder einzuholen.

* Der „Daily News" wird die von der „Times" kürzlich gebrachte Nachricht, betreffend die Bestellung von zwölf Torpedobooten bei französischen Schiffswerften für die russische Regierung, aus Paris bestätigt. Jedes dieser Torpedoboote solle 20 000 Rubel kosten.

* Nach einer Meldung aus Madrid trifft der König von Schweden und Norwegen demnächst auch dort ein.

* Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, ist der wegen angeblich unbefugter Kritik der russischen Regierung strafweise nach Astrachan verschickte baltische Pastor Kristow dieser Tage unter Gendarmerie-Bedeckung daselbst eingetroffen.

* Wie der „Politischen Correspondenz" aus St. Petersburg geschrieben wird, trifft sowohl das dortige diplomatische Corps, als die Beamtenschaft des Ministeriums des Aeußern bereits Vorkehrungen, um das in den October d. J. fallende Dienstjubiläum des Ministers des Aeußern, v. Giers, in würdiger Weise zu begehen. Zu diesem Behufe hat der diplomatische Körper einen besonderen Ausschuß aus seiner Mitte niedergesetzt. Die Beamten beabsichtigen, ein lebensgroßes Bild des Ministers anfertigen und dasselbe in feierlicher Weise im Archive des Ministeriums aufhängen zu lassen.

* Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz" aus Bukarest ist die Bauernrevolte seit Kurzem in unverkennbarem Rückgange begriffen und wird für die nächsten Tage ihrem völligen Erlöschen entgegengesehen. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß die Bewegung nicht ausschließlich agrarischen Charakters und bäuerlichen Ursprungs, sondern an verschiedenen Puncten durch wohlgekleidete Leute organisirt und geleitet war, welche über größere Geldbeträge verfügten. — Die in einzelne, namentlich englische Blätter gedrungene Auffassung, daß dieser Aufstand das Werk einer gegen das Cabinet Rosetti seitens der früheren Regierungspartei gerichteten Agitation sei, wird uns als eine leichtfertige oder böswillige Erfindung bezeichnet und dem die Thatsache entgegengehalten, daß die Revolte noch unter der Amtsführung Bratianu's ausgebrochen war.

* Notable in Massauah haben Briefe einzelner abessinischer Chefs erhalten, welche in lebhafter Weise den Wunsch nach einem Friedensschlusse aussprechen.

Die Feier der Militairvereine

aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Albert.

* Leipzig, 24. April. Würdig und glanzvoll, gehoben von echt patriotischer Begeisterung, war der Verlauf der von den vereinigten hiesigen Militairvereinen am gestrigen Abend im großen Theatersaale des Krystallpalastes veranstalteten Feier des 60. Geburtstages unseres Königs Albert. Ausgezeichnet wurde die Feier durch die Anwesenheit der zahlreich erschienenen Vertreter des Officiercorps der hier garnisonirenden Regimenter, an deren Spitze Se. Excellenz Generallieutenant von Tschirschky und Bögendorff, die Herren Generalmajore von Tschirschnitz und von Nostitz-Drzewiecki, ferner die Herren Regimentscommandeure und die größere Anzahl der übrigen Herren Stabsofficiere zu erblicken waren. Weiter beehrten das Fest durch ihre Gegenwart Herr Geheimer Regierungsrath Amtshauptmann Dr. Blazmann, Herr Oberfinanzrath Deumer und noch eine Anzahl in der bürgerlichen Gesellschaft hervorragender Herren. Als Decoration waren außer den Fahnen der hiesigen Militairvereine, die symmetrisch vertheilt von der Galerie herabhingen, auf der Bühne in einfach sinniger Weise die Büsten unseres Königspaares in frischem Grün aufgestellt.

Die Feier wurde eingeleitet durch Concertmusik, ausgeführt von der gesammten Capelle des 134. Regiments unter Leitung des Herrn Capellmeister Jahrow, welche zunächst „Kaiser Friedrich-Marsch" von Weyder, „Fantasie über Lohengrin" von Hamm, „Kaiser Wilhelms Lieblingsmelodien", Tongemälde von Lehnhardt, und „Jubel-Ouverture" von C. M. v. Weber in der vortrefflichsten Weise zur Ausführung brachte und dafür lebhaften Beifall erntete. Es folgte die Ansprache des Herrn Professor Dr. Maurenbrecher.

Einleitend wies der geschätzte Herr Redner auf den Zweck des festlichen Abends und der Feier hin, die darin bestehe, den Gefühlen der Verehrung, der Bewunderung und der Liebe für unsern allgeliebten Landesvater Ausdruck zu geben. Weiter wurde dann ausgeführt, wie die schmerzliche Stimmung, welche durch das vor sechs Wochen erfolgte Hinscheiden des Kaisers Wilhelm hervorgerufen, sowie die aus Berlin einlaufenden neuen betrübenden Nachrichten in allen Deutschen eine echte Festestreude nicht aufkommen lassen. Aber ein Trost für das Sachsenvolk sei das Gefühl und die Ueberzeugung, daß unser König Albert mit uns trauert um Kaiser Wilhelm und herzinnigen Antheil nimmt an dem tragischen Geschick des Kaisers Friedrich. Bei dem Verluste, den Deutschland erlitten und der uns aufs Neue betrübt, müssen sich unsere Gedanken auf das richten, was wir in Sachsen, was wir in unserem König Albert besitzen. Bei Betrachtung unseres Verhältnisses zu unserem König treten drei wichtige Eigenschaften desselben in den Vordergrund: König Albert ist unser König und Landesherr, König Albert ist unser Feldherr und König Albert ist ein echt deutscher Fürst. Bei Betrachtung des ersten Punctes, „König Albert als unser König", gab Herr Professor Maurenbrecher eine überaus fesselnde geschichtliche Schilderung der politischen Bewegung seit dem Jahre 1848, beleuchtete die damaligen idealen Bestrebungen, welche in extremer Weise einen parlamentarischen Staat, in welchem das Königthum eine bloße Null oder Ziffer bilden sollte, herbeiwünschten, und hob dann weiter hervor, wie heute diese politische Kinderkrankheit abgethan sei, wie heute, trotz vieler Unterschiede in der Meinung, im gebildeten Bürgerthume eine einheitige und einmüthige politische Auffassung in Bezug auf das Erreichte ausgeprägt sei. Die Erreichung des Ideales haben wir zunächst einer Anzahl deutscher Fürsten, besonders aber unserm König Albert, zu verdanken, der sein Leben in den Dienst seines Volkes gestellt hat und nur für die Interessen seines Volkes lebt. Als Feldherr ist König Albert einer der Ersten des deutschen Heeres im vollsten Sinne des Wortes. Wie er sich als solcher schon im Jahre 1866 bewährt, so hat er zu dem herrlichen Ausgang des Krieges von 1870/71 wesentlich beigetragen. In den Kranz der Fürsten aber, welche den Thron des deutschen Kaisers umgeben, bilden Sachsens Herrscher einen der sichersten und festesten Edelsteine. Wir verehren, so schloß Herr Professor Dr. Maurenbrecher seine Rede, in König Albert den gerechten, weisen Regenten, wir bewundern in ihm den großen Feldherrn, und wir preisen ihn als echten deutschen Patrioten. Mit dem Segenswunsche, daß König Albert noch lange den sächsischen Thron zum Segen und Heile des engeren und weiteren Vaterlandes zieren möge, brachte der verehrte Redner ein dreifaches Hoch auf König Albert aus, in das die Anwesenden mit großer Begeisterung einstimmten und dem sich der gemeinsame Gesang der Sachsenhymne anschloß.

Der stürmische Beifall, den die Zuhörer den Ausführungen des Redners zollten, bekundete den tiefen Eindruck derselben. Es folgte hierauf die Fortsetzung des Concerts, zwischen dessen einzelnen Nummern vier lebende Bilder aus dem Kriegerleben vorgeführt wurden. Dieselben waren von Herrn Lehrer Thieme in Reudnitzfeld in vollendetster und wirkungsvoller Weise arrangirt, und riefen einen wahren Beifallssturm und ein nicht endenwollendes Wiederholungsverlangen hervor. Dieselben stellten dar: „Landwehrmanns Abschied", „das erste eroberte Geschütz", „Samariterdienst auf dem Schlachtfelde" und „Landwehrmanns Heimkehr". Der verbindende Text von Emil Walther wurde von Herrn Oberlehrer Schreiber in gemüth- und herzbewegender Weise vorgetragen. Hierdurch wurde die Wirkung der prächtigen Bilder, die sich durch Personenreichthum, Costüm- und Naturtreue der dargestellten Lebenslagen auszeichneten, so ergreifend, daß nicht nur in den Augen der Vertreterinnen des schönen Geschlechtes, sondern auch in den Augen vieler alter bewährter Krieger Thränen erschienen.

Herr Bezirksvorsteher Wendt nahm schließlich Gelegenheit, in herzlichen Worten dem hohen Officiercorps und den zahlreich erschienenen Ehrengästen für ihren Besuch und für das Wohlwollen, das dem Kriegervereinswesen zu Theil wird, zu danken und um Bewahrung dieses Wohlwollens für die Zukunft zu bitten. Weiter verlas Herr Wendt noch ein vom König Albert als Antwort auf den ihm gesendeten Glückwunsch eingegangenes Antworttelegramm folgenden Inhalts: „Ich danke kameradschaftlichst für die Mir zugegangenen freundlichen Wünsche. Albert." Mit dem Defilirmarsch der 47. Brigade, „Gruß an Kiel" von Spohr, dem Defilirmarsch der 48. Brigade aus „Moses" von Rossini und dem „Torgauer Marsch" von Friedrich II. erfreute Herr Capellmeister Jahrow zum Schlusse die alten Kriegerherzen, in denselben alte Erinnerungen auffrischend. Hiermit endete die in jeder Beziehung hochbefriedigend verlaufene Feier.

Königs Geburtstag in den Schulen.

(Schluß.)

n. Leipzig, 24. April. In der 2. Fortbildungsschule für Knaben fand das Festactus zum Geburtstage des Königs gestern Abend 6 Uhr in der Aula der V. Bürgerschule statt. Nach dem Liede 538 V. 1—2, hielt Herr Rd. Lehmann die Festrede. In einer kurzen Einleitung wies der Redner darauf hin, daß wir trotz der trüben Zeit doch nicht zagen sollten, so lange König Albert das Scepter in Sachsen führe, dann ging er zu seinem Haupt-Thema über: „Das Wesen des Patriotismus" und setzte auseinander, daß ein wahrer Patriot müsse: 1) treu und gewissenhaft den Landesgesetzen nachkommen und auch Andere dazu anhalten; 2) thätige Theilnahme an allen Zwecken des Staates bezeigen; 3) darauf sehen, daß bei Allem, was von ihm geschieht, das lauterste Wohlwollen gegen Alle hervorleuchtet, die mit ihm zusammen ein Volk ausmachen; 4) seinen eigenen Vortheil den Gesammt-Interessen unterordnen; 5) fremden Völkern Gerechtigkeit widerfahren lassen und ihre Eigenart schonen. Declamationen und Gesänge schlossen die Feier.

In der Fortbildungsschule für Mädchen hielt Herr Seeländer die Festrede. Ausgehend von der landesväterlichen Fürsorge König Albert's und der wohlthätigen Liebe seiner Gemahlin, wurde darauf hingewiesen, daß unser Herrscherpaar die hervorragendsten Eigenschaften des Vaters August und der Mutter Anna in sich vereinige, und es schloß sich dann daran ein Lebens- und Charakterbild der Kurfürstin Anna.

Auch in der höheren Schule für Mädchen von Frl. Gerneder war Herr Seeländer Festredner und sprach hier über das Thema: „Welche Wohlthaten hat Leipzig den Wettinern zu verdanken?" Hervorgehoben wurde die Verleihung des Rechtes, Jahrmärkte und Messen abhalten zu dürfen.

Hieran knüpfen wir die Berichtigung, daß bei dem Actus in der I. Bürgerschule für Mädchen nicht Herr Director A. Richter, sondern Herr Berger die Festrede gehalten hat.

Universität.

Leipzig, 24. April. Das Sommersemester ist nun auf der ganzen Linie im vollen Gange. Auch die akademischen Acte folgen sich in lebhafter Bewegung. Heute z. B. war die Aula zum zweiten Male im Semester zu einer Festlichkeit geöffnet, zur Inauguralvorlesung des außerordentlichen Professors in der philosophischen Facultät Dr. phil. Ernst Hasse, Directors des statistischen Amts der Stadt Leipzig. Redner sprach vor einem erlesenen akademischen Publicum, Rector und Decan, Ordinarien, darunter Professor Dr. Wilhelm Roscher, und Extraordinarien u. s. w. über die Organisation der amtlichen Statistik und gewann in längerer Rede seinem Thema vergestalt interessante Seiten ab, daß auch die dem Stoffe sachlich fern Stehenden gefesselt wurden. Der Vorlesung wohnten seitens der Stadt Leipzig die beiden Herren Bürgermeister, sowie mehrere Herren Stadträthe bei. Die mangelhafte Akustik der nur halbgefüllten Aula machte sich wiederum recht unliebsam bemerklich.

Dr. Whistling.

Polytechnische Gesellschaft.

□ Leipzig, 24. April. In der Sonntagsgewerbeschule der „Polytechnischen Gesellschaft" hatte am vergangenen Sonntag Vormittag Herr Director Pasemann wie alljährlich eine erhebende Festlichkeit zu Ehren des Geburtstages unseres erlauchten Königs Albert veranstaltet, die sich reger Theilnahme erfreute und in durchaus gehobener Stimmung verlief. Der Saal der zweiten Bezirksschule in der Lessingstraße war in ein festliches Gewand gekleidet worden, und das Rednerpult prangte festlich in grünweißem Schmuck. Zwischen Palmen und Lorbeerbäumen wurde die Büste König Albert's, mit Lorbeer gekrönt, sichtbar. Von Ehrengästen waren Herr Stadtrath Walter, Herr Prof. Dr. Wirsel, sowie viele Vertreter des Directoriums der „Polytechnischen Gesellschaft" erschienen. Nach einigen Gesängen und dem Berlesen des 21. Psalms: „Herr, der König freuet sich u. s. w.", der sinnig zu diesem Tage gewählt war, folgte eine treffliche Ansprache des Herrn Klempnermeister Wilhelmy, der in Vertretung des Herrn Director Seyffert sprach. Er sprach innigen Dank in warm empfundenen Worten an die städtischen und königlichen Behörden aus, gab seiner Freude über den starken Schulbesuch der Sonntagsschule im verflossenen Schuljahr, sowie über die lobenswerthen Leistungen der Schüler Ausdruck, und schloß mit einem Dankeswort an den Director der Schule und ihre Lehrer, indem er zugleich in ernster Mahnung den Schülern ihre Pflichten gegen die Schule ins Gedächtniß rief. Nachdem weiter zwei Schüler patriotische Dichtungen vorgetragen hatten und das Lied „den König segne Gott" aus dem Munde der Festversammlung verklungen war, ergriff Herr Director Pasemann das Wort, um in einer Festrede voll goldener Sonnenkörner der Bedeutung des Tages stimmungsvollen Ausdruck zu geben. Redner begann mit einem tiefempfundenen, inbrünstigen Gebete für unseren kranken Heldenkaiser, das seine erschütternde Wirkung nicht verfehlte. Dann knüpfte er an den Sonntag Jubilate an und gab eine treffliche Betrachtung über die Frage: „In welchem Festschmucke feiern wir unseres Königs Geburtstag", die er mit den Worten löste: Wenn wir das Bekenntniß Pauli, des auserwählten Rüstzeuges Gottes, zu dem unsern machen, das gelautet hat: „Es ist keine Obrigkeit ohne von Gott, wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet." Im Weiteren gab Redner hierauf eine Darstellung der Entwicklung des Staates, sowie des Königthums insbesondere, und zwar unter Bezugnahme auf die Lehren der Staats- und Rechtsphilosophie. Mit einer ebenso wahren wie schönen Apotheose König Albert's schloß der erste Theil seiner Rede ab. Da mit der Geburtstagsfeier zugleich der Valedictionsactus verbunden war, so ging Redner nun zu einem Rückblick auf das verflossene Schuljahr über. Er gedachte der betrübenden Thatsache, daß der unerbittliche Tod zwei blühende Leben aus dem Kreise der Lernenden gerissen habe und ein Opfer aus dem Lehrercollegium erforderte. Herr Techniker Beck, Lehrer für Maschinenzeichnen, seit 1865 an der Anstalt thätig, wurde am Schlusse des Schuljahres, dessen Aus- und Eingang erster als sonst war, den Seinen entrissen. Auch den ausscheidenden Collegen Winkler und Westphal widmete Redner warme Dankesworte, während er mit besonderer Freude dann bei dem fünfundzwanzigjährigen Jubiläum, das Herr Kiesewetter an der Anstalt feiert, verweile. Aus dem Schulbericht hob er die Frequenz der Anstalt hervor, die bis auf 921 Schüler gestiegen ist. Wir kommen auf den eigentlichen Schulbericht später noch eingehender zu sprechen. An denselben schloß sich die alljährliche Prämiirung an. Die königl. Kreishauptmannschaft verlieh 14 Schülern das Staatsstipendium und gab 38 Schülern eine mündliche Belobigung. Von Seiten der „Polytechnischen Gesellschaft" wurde eine Reihe von Ehrengegenständen, Bücherpreisen, Reißzeugen u. s. w. hinzugefügt. In warmen Worten schloß Herr Director Pasemann seine Festrede mit einer Betrachtung über die Heldengestalt Hutten's ab. Es sollte dann noch eine Dankrede seitens eines Schülers und der Schlußgesang: „Nun danket alle Gott". —

Aus Anlaß der Jubiläumsfeier des Herrn Lehrer Kiesewetter fand Abends eine gesellige Vereinigung im Promenadesaale der Centralhalle statt, zu der sich die Directorialmitglieder und das Lehrercollegium eingefunden hatten. Herr Director Seyffert gedachte dabei Sr. Majestät des Königs von Sachsen, während Herr Wilhelmy nochmals der Lehrerschaft der Schule seinen Dank aussprach. Dem Jubilar überreichte das Lehrercollegium, unter einer Ansprache des Directors, ein Prachtwerk zum Angebinde.

Die Königsfeier in Reudnitz.

* Reudnitz, 24. April. Im Saale des „Schloßkellers" fand am gestrigen Abend, veranstaltet von unserem Militairverein „Saxonia", eine Feier des Geburtstages Sr. Majestät König Albert's statt, welche trotz des Umstandes, daß das gegen Abend eingetretene Wetter ein ungünstiges war, sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Das der Feier zu Gunste gelegte Programm wies eine große Mannigfaltigkeit und Vielseitigkeit auf, so daß für reiche Abwechselung Sorge getragen worden war. Nach dem einleitenden Festmarsch von Richter sprach Fräulein Erna Kühne (vom Stadttheater zu Breslau) einen schwungvollen Prolog, in welchem die Bedeutung des Tages hervorgehoben und Sachsens vielgeliebter König Albert in vom Herzen kommenden, zum Herzen gehenden Worten gefeiert wurde. Sodann führte der Männergesangverein „Concordia" aus Leipzig unter Leitung seines bewährten Dirigenten, Herrn M. Geibel, den Chorgesang „Das ist der Tag des Herrn" auf, nach dessen Beendigung unser Gemeindevorstand, Herr Größel, die Festrede hielt.

Seit siebzehn Jahren, so führte der geschätzte Herr Redner unter Anderem aus, ist das deutsche Volk ein glückliches Volk, weil es in Einigkeit seine Bahnen wandelt. Was das Sachsenvolk anbetrifft, so hat es den Geburtstag seines geliebten Herrschers stets als einen Feiertag begrüßt. Allein heute wird das Glück, diesen Tag feiern zu können, verdüstert durch die Trauer, denn vor wenigen Wochen ist Kaiser Wilhelm, der ruhmreiche Begründer des Reiches, heimgegangen und im Schlosse zu Charlottenburg liegt Kaiser Friedrich schwer krank darnieder. In der Betrübniß dieser Zeit aber ist der heutige Tag ein heller freudiger Stern, der uns trostreich entgegenleuchtet und so empfinden wir bei aller großer Trauer noch Freude, daß wir den heutigen Tag feiern können.

Unser König stand dem Kaiser Wilhelm am allernächsten und mit dem gegenwärtigen Kaiser, seinem Altersgenossen, zog er hinaus in die Schlacht, von Sieg zu Sieg. Was lehrt uns nun im Hinblick auf die Gegenwart die große nationale Trauer? — Sie lehrt uns, in unverbrüchlicher Treue festzuhalten an unserem König und seinem Hause, an dem ruhmvollen König, der nicht nur ein Sieger auf dem Schlachtfelde, sondern auch ein hehrer Friedensfürst ist, an unserem König, der heute ein Menschenalter zurückgeht, der, was er einst versprochen, voll und ganz erfüllt und gehalten hat: die Treue gegen Kaiser und Reich, wie gegen sich selbst. — So erfülle uns heute ein Segenswunsch: daß Gott uns diesen Fürsten erhalten wolle — Gott schütze, Gott segne ihn.

Brausend stimmten alle Anwesenden nach dieser erhebenden, tiefen Eindruck hinterlassenden Rede in das dreifache Hoch auf Se. Majestät den König ein und mächtig ertönte darauf die Sachsenhymne durch den Saal.

So war die Stimmung eine patriotisch gehobene und eine sehr freundliche Aufnahme fand das Festspiel von Fr. Rüffer „Das Wort des Kaisers", sowie der sich anschließende von L. Liebe componirte, im Verlage von Hans Licht hierselbst erschienene Chorlied „Deutsch und treulich" dichtet, welcher von der „Concordia" eine vortreffliche Wiedergabe erfuhr. Der Beifall rutschte nicht eher, bis das Lied, die Worte unseres großen Kaisers in Ton wiedergebende Lied, das auch als Marsch für Pionierre und Militaircapellen erschienen ist, da capo gesungen werden war. Reichen Beifall ernteten das Duett „Die Zwei vom 8. (107.) Regiment" von C. Lange, ferner die Liedervorträge „Das erste Lied" von Tschirch, das „Champagnerlied" von T. Zöllner, das Duett „Soldatenliebe" und der Schwank „Infanterie und Cavallerie" von Fr. Weiger.

Volle Zustimmung bekundeten die Festtheilnehmer, als Herr Gemeindevorstand Größel die Mittheilung machte, daß in einem